



Eintritt: Freiwillige Mitarbeiterinnen begleiten Menschen, die ins Spital kommen.

Freiwillige Mitarbeiterinnen des Bethesda Spitals erzählen

«Mittwoch ist mein Bethesda-Tag»

Montagmorgen. In der Eingangshalle des Bethesda Spitals ist viel Betrieb: Junge, Ältere, Gesunde mit schnellem Schritt, Gehbehinderte mit Stock oder Rollator. Freiwillige Helferinnen begleiten Patient/innen, die ins Spital kommen. Einige Einblicke in ihre Erfahrungen.

Ich erwarte Menschen, die ins Spital eintreten müssen, um sie auf ihr Zimmer zu begleiten. Eine ältere Muslima, die kaum deutsch spricht, mit Kopftuch und langem Kleid, sieht sich verloren um. Ich gehe auf sie zu. «Müssen Sie ins Spital kommen», frage ich. «Ja, viel Angst», antwortet sie. Ich bin froh, dass ich genügend Zeit habe, um ihr im Zimmer alles sorgfältig zu erklären. Nachdem ich sie beim Pflegeteam angemeldet habe und mich von ihr verabschiede, schenkt sie mir ein scheues Lächeln.

Das ist ein wunderbarer Dienst, denke ich beim Weggehen.

Von Sr. Vroni Hofer

Menschen begleiten ist für mich eine Bereicherung: Unsicherheit abbauen, Ängste auffangen, das Schritttempo und die Sprache meinem Gegenüber anpassen. Besonders bei Kindern

staune ich immer wieder, wie schnell sie mir Vertrauen schenken und mir ihr heissgeliebtes Kuscheltier zum Abschied hinhalten. Kein Tag gleicht dem nächsten. Sie sind so unterschiedlich wie wir Menschen.

Von Sr. Margrit Ramser

Beim bevorstehenden Spitaleintritt können sich die Patient/innen nicht vorbereiten. Sie wissen nicht, was auf sie zukommt. Dies macht ihnen auch Angst. Deshalb ist es schön, wenn die Patient/innen von Angehörigen mitbegleitet werden. Wenn ich ihnen während meiner Anwesenheit ein Lachen entlocken oder schöne Erinnerungen wecken kann, verlasse ich meinerseits das Patientenzimmer mit einem lächelnden Gesicht.

Von Corina Nuotclà

Seit Jahren ist jeder zweite Mittwoch mein Bethesda-Tag. Es macht mir grosse Freude, einen Menschen zu begleiten, der an einem wichtigen Punkt in seinem Leben steht. Zu spüren, was bewegt, was denkt es in ihm. Hat er viele Fragen und möchte er demzufolge viele Infos, um sich von seiner Angst abzulenken? Oder ist er eher ein «Spassvogel» der mich unterhält?

Oder wird er einfach gerne in den ersten Momenten der Ungewissheit begleitet? Augen und Worte zeigen jeweils die Dankbarkeit. So gehe ich immer reich beschenkt nach Hause.

Von Cécile Studer

Wir begleiten Patienten hilfsbereit und nett, vom Eingang bis zu dem für sie bestimmten Bett, bringen Kunden zu Kliniken, in die Radiologie, oder mit dem Rollstuhl in die Therapie.

Wir warten meist am Spitaleingang, gleich vis-à-vis vom Hauptempfang, sind da bereit für neue Kunden, während unserer Einsatzstunden.

Von Marianne Abt

FREIWILLIGENARBEIT

... im Bethesda

Marianne Abt, 061 315 21 21,
marianne.abt@bethesda-spital.ch

... in der Diakonie Bethanien

IDEM – im Dienst eines Mitmenschen

IDEM Zürich, 043 268 76 02

idem@bethanien.ch

IDEM Weyergut Bethanien

031 960 92 11

weyergut@bethanien.ch